



# Leseprobe

Jochen Gutsch, Maxim Leo

## Frankie

Roman. Spiegel-Bestseller

---

»Humor entsteht aus der Tragödie, sagt der Autor Jochen Gutsch. Es gelingt ihm in seinem Roman nahezu perfekt, die schwierige Balance zu halten – zwischen Lebensfreude und Todessehnsucht, zwischen unbeschwert und tieftraurig.«  
*STERN, Christine Westermann*

Bestellen Sie mit einem Klick für 22,00 €



---

Seiten: 192

Erscheinungstermin: 01. März 2023

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguin.de](http://www.penguin.de)

# Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

## Zum Buch

---

**»Das wär nix für mich, so'n Lebenssinn. Erstmal muss man ihn finden. Und dann muss man drauf aufpassen, damit man ihn nicht verliert.«**

Richard Gold hat alles vorbereitet. Heute ist der Tag, an dem er sich das Leben nehmen wird. Der Strick liegt schon um seinen Hals, als sich ein dürrer Kater vor das Fenster setzt, interessiert glotzt – und Gold komplett aus dem Konzept bringt. Als dann der Kater auch noch bei Gold einzieht, weil der einen großen Fernseher hat, ein „extremst“ weiches Bett und pünktlich Essen serviert, beginnt die skurrile Freundschaft zwischen zwei Außenseitern, von denen zumindest einer ganz fest an ein Happy End im Leben glaubt.

Ein Mann, der sterben will. Ein Kater, der ein Zuhause sucht. Eine berührende und zugleich urkomische Geschichte über eine außergewöhnliche Freundschaft und den Weg zurück ins Leben.





Jochen Gutsch  
Maxim Leo

# FRANKIE





»Was macht das Leben so schwierig?«  
»Menschen?«

*An Affair to Remember*





# 1

## Der Faden

Mir wurde gesagt, eine Geschichte beginnt man vorne. Am Anfang. Aber ich bin ein Kater und weiß nichts von vorne und Anfang. Die Menschen haben einen Haufen Regeln, wie alles sein muss im Leben. Tu dies, tu das! Ganz ehrlich? Langweilig. Anstrengend. Nichts für mich. Deshalb fange ich jetzt einfach irgendwo an. Vielleicht zufällig vorne. Oder am Anfang.

Es war die gute Zeit, und damit meine ich, die Abende waren warm und hell, und in den Linden summten die Bienen. An so einem Abend wollte ich kurz rüber zum Professor. Wer der Professor is', erzähle ich später. Weil: Tut erst mal nichts zur Sache.

Ich ging also den Großen Weg entlang, der mitten durchs Dorf führt. Vorbei am See, wo das Gras hoch stand, und ich ein paar Grashüpfer fraß. Das Gute an Grashüpfern? Sie beschwerten sich nie, wenn man sie frisst. Im Gegensatz zu Vögeln. Vögel machen jedes Mal 'n Riesendrama. »Iss mich nicht! Ich bin Mutter! Ich hab zehn Kinder im Nest!« Die übertreiben total. Aber jedes

Mal steh ich da, ich dumme Nuss, Vogel in der Schnauze, und fühle mich erst mal kurz schlecht.

Ich ging vorbei an der Dorfkirche, vorbei am morschen Vogelhäuschen, vorbei an der übel riechenden Pisse vom fetten Heinz (Rottweiler), vorbei an zwei Misthaufen, wo nichts Gutes drauflag, und auch nichts Halbgutes, nur Kaffeesatz, Eierschalen, Kartoffelschalen, Apfelschalen. Hier mal 'n Tipp an euch Menschen: Ein Misthaufen, auf dem nur Schalen rumliegen, wirkt geizig.

Ich ging vorbei am großen Sandhügel, wo bald der Wald beginnt und hinter dem die Welt zu Ende ist. Ich tapste gut gelaunt vor mich hin, ganz lässig, so schlawenzel-schlawenzel im Abendlicht, schlüpfte durch einen alten Holzzaun, bis ich im Garten des verlassenen Hauses stand. Jeder nennt es das *verlassene Haus*, weil die Menschen aus der Stadt, die hier jeden Sommer wohnten, eines Tages nicht mehr kamen.

Überall sind Vorhänge vor den geschlossenen Fenstern, und im Winter heult der Wind am verlassenen Haus vorbei, und der fette Heinz, der ein dummes Arschloch ist, sagt, da wohnt 'n Rudel Werwölfe drin.

Aber jetzt kommt's! Ich war schon fast am verlassenen Haus vorbei, da sah ich dort einen Mann. Im verlassenen Haus drin! Ich war so perplex, dass ich sofort hinter einen Busch flitzte, weil mir extremst die Düse ging. Da saß ich nun und dachte: *Scheiße, Frankie. Was machste jetzt?*

Am liebsten wär ich sofort zurückgerannt und hätte allen, die ich kenne, die Sensation erzählt. Aber dann wär

die Fragerei natürlich losgegangen: Wie sah der Mann denn aus, Frankie? Wie roch der Mann, Frankie? Was gibt's zu fressen bei dem Mann, Frankie? Bist du dir ganz sicher, dass es kein Werwolf ist, Frankie?

Wenn ein verlassenes Haus plötzlich nicht mehr verlassen is', dann kommen ne Menge Nachfragen, dann will jeder die Details wissen. Und hat man keine, steht man blöd da.

Also tat ich das, was jeder gute Kater in so ner Situation machen würde: Ich lugte hinterm Busch hervor.

Lauschte.

Lugte.

Lauschte.

Lugte.

So ging das ne ganze Weile. Ich kürz das jetzt mal ab, weil sonst nix passierte.

Lauschte.

Lugte.

Und so weiter.

Dann schlich ich näher ran, leise-leise, schaute aus einigen Katzenschwanzlängen Entfernung durch das große Fenster und sammelte Details.

Detail 1: Da war wirklich ein Mann.

Detail 2: Er stand auf nem Stuhl.

Detail 3: Von der Zimmerdecke hing ein Faden herunter.

Detail 4: Den Faden trug der Mann um den Hals.

Detail 5: Ergänzung von Detail 4: Der Faden war extremst dick.

Ganz ehrlich? Ich hatte noch nie so nen prächtigen Faden gesehen. Ich liebe Fäden, das müsst ihr wissen. Als ich noch bei der alten Frau Berkowitz lebte, spielten wir fast jeden Tag mit nem Faden. Nie hing ein Mensch dran, aber manchmal ne Maus, also keine echte, sondern aus Wolle, auch wenn die Menschen denken, wir Katzen würden denken, es wär ne echte. Tun wir aber nicht. Sind ja nicht doof.

Und als ich nun diesen unglaublich schönen Faden sah, dachte ich plötzlich an die alte Frau Berkowitz und die beste Zeit von meinem Leben, die nicht lange dauerte, weil die alte Frau Berkowitz eines Tages im Garten lag, und kurz darauf kamen zwei Männer, ganz in Weiß, und schoben die alte Frau Berkowitz in ein Auto mit blinkenden Lichtern aufm Dach, und ich hab sie nie wieder gesehen.

Mir wurde 'n bisschen mulmig im Herzen wegen der ganzen Erinnerung, und am liebsten wollte ich dem Mann jetzt zurufen: »Hey, du da! Der mit dem Faden spielt! Extremst toller Faden! Darf ich mitspielen?«

Durfte ich nicht.

Es lief nämlich so: Ich nahm all meinen Mut zusammen, sprang auf die Fensterbank und schaute hinein. Der Mann stand auf nem Stuhl, Faden um den Hals. Dann sah er mich und guckte überrascht. Aber nicht gut überrascht, sondern mit bösem Blick. Er machte den Mund auf und zu wie ein Karpfen, er sagte was zu mir, was ich

aber nicht verstand, weil er hinter der Scheibe war und ich davor. Logisch.

Ich fing an, mit den Augen zu blinzeln. Hier noch mal ne wichtige Information für euch Menschen: Wenn eine Katze blinzelt, is' das quasi wie lächeln. Blinzeln bedeutet: Alles schick. Gute Laune bei mir. Was geht? Ich blinze also wie verrückt vor der Fensterscheibe, aber der Mann schien ein genauso dummes Arschloch zu sein wie der fette Heinz und kapierte nix.

Stattdessen fuchtelte er mit den Armen rum, so in meine Richtung. Ich hob die rechte Pfote, um zu zeigen: Hey, alles cool! Ich versteh dich. Wenn man mit nem Faden spielt, wird es eben auch mal wild. Aber ganz ehrlich? Das Gefuchtel war unheimlich. Also leckte ich zur Beruhigung zwischen meinen Beinen rum, weil ich total nervös war und nicht wusste: *Was jetzt, Frankie?*

Und plötzlich ging alles ganz schnell. Der Mann ließ ab von seinem Faden, hüpfte vom Stuhl, die Tür des verlassenen Hauses flog auf. Der Mann brüllte. Ich sprang vom Fenster. Der Mann griff nach einem Ding und schmiss es nach mir. Ich rannte los, aber meine Pfoten waren weich vor Schreck. Wie Mus! Ich sah einen Schatten kommen. Etwas flog hinter mir her und sprang gegen meinen Kopf.

Und dann weiß ich nichts mehr.

Das Erste, was ich wieder hörte, war der Wind, der mir etwas zuflüsterte. Ich versuchte, genau hinzuhören, aber ich verstand den Wind nicht. Ich lag auf der Wiese vor

